

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 194.

Neuenbürg, Samstag den 11. Dezember

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung

betreffend die Erweiterung einer Gerbereianlage.

Die Firma **Mehger & Söhne** in Neuenbürg hat seit dem Jahr 1885 auf dem weithin ihres Gerbereigebäudes an der Hafnersteige gelegenen Lohgrubenplatz an Stelle der früher bestandenen 22 kleineren, 18 größere Lohgruben hergestellt.

Außerdem beabsichtigt die genannte Firma auf diesem Lohgrubenplatz einen einstöckigen Anbau an die Westseite des Gerbereigebäudes zu erstellen, sodas 17 der vorerwähnten Lohgruben künftig überdeckt sein werden.

Etwasige Einsprachen gegen die Erstellung der 18 Lohgruben und die beabsichtigte Errichtung des Anbaus sind binnen 14 Tagen vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen in dem anhängigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Während der Einsprachefrist sind Pläne und Beschreibung der Erweiterung der Gerbereianlage auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 8. Dezember 1897.  
K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf § 42 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 28. März 1892 (Reg.-Bl. S. 78) angewiesen, die Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen (§ 154 Abs. 2—4 Gew. O.), in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach dem Formular Beil. Nr. IX zu der genannten Verfügung (Reg.-Bl. S. 115) spätestens bis 15. ds. Mts. hierher einzusenden.

Zutreffendensfalls ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 9. Dezember 1897.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Conweiler.

#### Pfandverkauf und Verkauf von Aktivforderungen.

Aus der Konkursmasse des **Crust Genthner**, Holzhändlers dahier wird die in No. 186 dieses Blattes näher beschriebene Pfandhaft am **Montag den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathaus in Conweiler wiederholt öffentlich versteigert werden. Wenn ein annehmbares Verkaufsergebnis erzielt wird, wird der Zuschlag an die Meistbietenden sofort erfolgen.

Gleichzeitig werden Aktivforderungen im Betrage von etwa 4800 M. öffentlich versteigert werden.

Neuenbürg, den 9. Dez. 1897.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar **Saßmann**.

Revier Langenbrand.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Stablander, Käbelswies, Klaus, Brennerwies, Ulrichswald und Unterer Schliffstein:

42 Nm. Nadelholz-Brügel und Anbruch und 13 Lose Streureisig, geschägt zu 680 St. Wellen.

Neuenbürg.

Bekannt gemacht wird, das an Stelle des **†** **Wagners Bellon Gottlob Schäfer**, Küfer u. Wirt hier zum

#### Gichtmeister

bestellt und am 3. ds. Mts. in sein Amt eingewiesen wurde.

Den 7. Dezember 1897.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 12. d. M., nachmittags 1/2 2 Uhr

findet im Gasthaus z. **Waldhorn** in **Dobel** eine

#### Voll-Versammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Verteilung der aus Anlaß der staatl. Rindviehchau zuerkannten Prämien und Diplome.
2. die Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
3. Vortrag des Gartenbau Insp. **Held** aus Hohenheim über Obstbaumzucht mit besonderer Berücksichtigung der Schädlinge und ihre Bekämpfung.

Den 3. Dezember 1897.

Vereins-Vorstand:  
Oberamtmann **Pfleiderer**.

### Privat-Anzeigen.

Schönberg, den 8. Dezember 1897.

#### Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, das unser innigst geliebter **Gatte, Vater und Großvater**

#### Michael Kling

gestern Abend 10 Uhr im Alter von 59 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Die trauernde Gattin  
mit ihren Angehörigen.

Beerdigung: Freitag mittag 12 Uhr.

Wildbad, den 8. Dezember 1897.

#### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme welche wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

#### Luise Weber, geb. Hammer

in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die vielen Blumenpenden und die überaus zöhrliche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte; ferner dem Biederkanz für den erbedruden Gesang, wie auch ihren Altersgenossen und Altersgenossinnen sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte:

**Carl Weber** z. alten Linde  
mit seinem Kinde **Luise**.

Neuenbürg.

Heute Samstag

#### Meckelsuppe

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 12. Dez. nachm. 1/4 4 Uhr

Versammlung  
bei **Vender** zum Windhof.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

wozu einladet **R. Silbereisen**





# Emil Meisel, Neuenbürg.

## Weihnachts-Ausverkauf!

Um meiner werten Kundschaft von hier und Umgegend Gelegenheit zu geben, ihren Weihnachtsbedarf zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zu decken, habe mich entschlossen auch dieses Jahr wieder den größten Teil meines Warenlagers einem

### Ausverkauf

zu unterstellen. Derselbe besteht in

Schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Tuch und Buckin, Unterrockstoffen, Hemdenflanellen, Pelzpique, Schürzenzeuge, Kölsch, Baumwoll- u. Leinen-Tücher etc.

Durch kolossalen Preisrückgang sämtlicher bedruckten Baumwollwaren, bin ich genötigt, mein Lager hierin bedeutend unter Einkauf abzusetzen.

### Ein großer Posten Wollwaren

wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

**Reste**

**Reste**

**Reste**

**spotbillig.**

Geneigtem Zuspruch entgegensehend zeichnet

Achtungsvoll

## Emil Meisel.

NB. Bitte meine Schaufenster zu beachten. Das Geschäft bleibt an den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr abends offen.

Größtes Lager in allen vorkommenden Schirmen, Stöcken, Stoffen und Gestellen.

Zu sehr passenden



**Weihnachts-  
Geschenke**

bestens geeignet, empfehle ich mein grosses gut sortiertes Lager

Ehrendiplom  
Karlsruhe  
1881.

**Regen-  
Schirme**  
eigenes Fabrikat

Medaille  
Karlsruhe  
1878.

für  
**Damen, Herren und Kinder**  
und sichere bei nur solider Ware die allerbilligsten Preise und reellste Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll

**Robert Katz, Schirm-Fabrikant,**  
**Pforzheim**  
vis-à-vis der Conditorei Friedrich.

Auswahlsendungen  
nach auswärts stehen stets gerne zu Diensten

Ueberziehen und Reparieren, sowie Anfertigen neuer Schirme auf Wunsch in kürzester Zeit.

Puppen-Schirme vom billigsten bis feinsten in allen Farben u. Stoffen. Sonnenschirm-Neuheiten 1898 eingetroffen.

Pforzheim.

## Robert Katz

Kammwaren- und Bürsten-Handlung

empfiehlt  
größtes Lager aller Sorten

### Toiletten-Gegenstände

in frischer Sendung, als:

**Ausstech-, Frisier-,  
Staub-, Taschen- und  
Reis-Kämme**  
in Schildkrot, Elfenbein,  
Celluloid, Horn, Buchs und  
Büffelhorn.  
**Kopf u. Verzierungs-  
Nadeln,**  
**Nacken- u. Seiten-Kämme,  
Frottier-Lappen und  
Handschuhe.**

**Kopf-, Kleider-, Zahn-,  
Nagel- u. Bart-Bürsten,**  
**Rasier-Pinsel u. Garnituren,  
Kammreiniger u. Bürsten,  
Zungenschaber,  
Hand-, Taschen- und Toilette-  
Spiegel.**  
**Taschen-Necessaires,  
Brenn-Scheeren u. Lampen,  
Schwammbeutel und Bades-  
hauben.**

Kammkasten und Reise-Necessaires  
gefüllt und leer in allen Größen und Preislagen vom billigsten  
bis feinsten Artikel.

Um geneigten Zuspruch bittet

der Obige.





Neu eröffnet!

# Louis Hirschberg, Pforzheim,

Manufaktur-, Modewaren- und Aussteuer-Geschäft

Brühingergasse 28, in Hasenmeyer's Neubau,

empfiehlt als passend zu Weihnachts-Geschenken zu sehr billigen Preisen:

Damenkleiderstoffe, farbig und schwarz.  
 Seidenstoffe u. Sammt, farbig u. schwz.  
 Tuche und Buckskin in großer Auswahl.  
 Baumwollflanelle. — Halbleinen.  
 Kösche. — Reinleinen.

Bettbarchent. — Handtuchzeuge.  
 Gardinen in Creme und weiß.  
 Tischdecken. — Bettdecken.  
 Hemdentuche. — Cretonnes.  
 Möbelcrepes. — Satin Augusta.

Bettfedern — Daunen,

staubfrei, doppelgereinigt und gedörrt.

Muster zu Diensten.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

# Louis Madlener,

Leopoldstr. Pforzheim Leopoldstr.

unterhält großes Lager in

## Haushaltungs-Gegenständen

und

Küchen-Geräten,  
vernickelte Kaffee- und Thee-Services,



Servier-Bretter,



Bestecke, Kaffee- und Ch.-Löffel  
in jeder Preislage,

Reib-, Hack- und Rühr-Maschinen,

eichene Küchenhackstöcke mit Eisenreif,

alle Sorten Wagen und Gewichte,

Bügeleisen Kaffeemühlen,

Bettflaschen,

Petroleum-Tisch- und Hänge-Lampen,

Blumentische

gewöhnliche und hochfeinen Ausführungen.

Hübsche

## Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör wird  
per 15. Januar oder 1. Februar zu  
mieten gesucht.

Offerte unter C. G. an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Neuenburg.

## Eine Kuh

großtrüchtig, 2. Kalb, oder eine  
halbtrüchtige, hat zu verkaufen

G. Ruff, Säger.

**D** Billige, dicke Zu haben  
in  
Waldbad  
bei  
Ch. Schill  
Bau-  
unternehmer.

## Mädchen-Gesuch.

Ein zuverlässiges ehrliches Mädchen  
nicht unter 18 Jahren findet Jahres-  
stelle; Eintritt bis Weihnachten oder  
1. Januar.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Pforzheim.

Ein kräftiger

## Lehrling

von guter Familie wird sofort an-  
genommen von

G. Grohsfinger,  
mechanische Werkstätte.

Holländ. Unabgetroffen und seit  
1880 bewährt! 10 Pfd.  
Tabak. lose im Beutel sco. acht Mk.  
H. Becker in Zeelen a. d.

Gräfenhausen.

Ein

## Mutterschwein

mit 9 Jungen hat zu verkaufen

Wilhelm Agr.



# Gebr. Schmidt

Marktplatz 7. **Pforzheim** Marktplatz 7.

Unser **Ausverkauf** bietet besonders vorteilhafte Gelegenheit beim Einkauf für **Weihnachts-Geschenke.**

Wir empfehlen

**Auswahlfendungen franko.**  
Kleiderstoffe, schwarz und farbig,  
Seidenstoffe für Blousen und Kleider,  
Flanelle, Kölsch, Bettbarchent,  
Bettdecken, Betttücher, Bettüberwürfe,  
Wischtücher, Handtücher, Servietten,  
Taschentücher, weiß und farbig,  
Leinen in allen Breiten,  
Seidene und wollene Charpes,

**Auswahlfendungen franko.**  
Plaids, Federboas, Kinderschürzen,  
Hausschürzen, Biereschürzen,  
Seidene Schürzen,  
Jackets, Capes, Krimmertragen,  
Regenmäntel, Kostüme,  
Blousen, Matinés, Kinderkleider,  
Kindermäntel und Jäckchen,  
Knaben-Anzüge, Havelocks, Mützen.

**Tuche, Burkins, Kravatten.**

## Ausverkauf.

Wegen baldigen Umzugs  
verkaufe ich sämtliche Artikel  
zu herabgesetzten Preisen unter Garantie!  
2 Jahre.

Grosses Lager in

Ia. Regulatoren, Weckern und Taschen-Uhren.

Regulateure m. Schlagw. } 60 cm lg. von 9 M an  
85 cm lg. von 16 M an,  
Silb. u. gold. Damen-Rem. } 6 u. 10 Rbs. von 13 M an,  
Silb. u. gold. Herren-Rem. } 6 u. 10 Rbs. von 12 M an  
empfehlen

**Friedr. Gorgus, Uhrmacher,**  
Sedansplatz. Pforzheim. Fleischstraße 3.

## Die besten Musikinstrumente

bezieht man am vorteilhaftesten direkt aus der größten Württemb. Musik-  
Instr.-Fabrik von **Hob. Barth**, kgl. Hof-Instr.macher, Hof- u. Arme-  
e-Lieferant in Stuttgart Alt. Postplatz 3. — Teleph. 2156.

Ich empf. mein eigenes, anerkannt bestes Fabrikat und versende auch  
einzelne Instr. zum Fabrikpreis unter Garantie: **Metall-Glas-Instr.,**  
**Zithern, Recordzithern, Cuitarren, Violinen, Flöten, Ocarinas,**  
**Spielboxen und Musikwerke,**

**Blies-Harmonikas etc.**

Größtes Lager und größte Auswahl. Billigste Preise. Umtausch  
gestattet. Preisliste versende gratis und bitte anzugeben für welche Instr.

Anerkennungsbeweis

**Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**  
Gymnasiumstraße Nr 11. Telephon 430.

Stellen finden:

2 tüchtige Wagner, 1 Eisendreher, 1 jüngerer Bäcker, 1 jüngerer Friseur,  
Eintritt sofort, Blechner, Möbelschreiner, Bau- und Möbelschreiner, Steinbrecher,  
1 Hafner, 1 jüngerer Schneider, Schuhmacher, 2 tüchtige Buchbinder, Kundenarbeit,  
2 Jungschmiede, Beschlagschmiede, 1 Keller, 1 Pferdeknecht in Weinhandlung,  
Pferdeknecht für Landwirtschaft.

Stellen suchen

Maler, Schneider, Schreiner, Glaser, Sattler, Tapezier, Müller, Bierbrauer,  
Küfer, Holzdreher, Formner, Bauhölzer, Zimmerleute Goldarbeiter, Graveure, Hasser,  
Handknechte, Pferdeknechte, Dienstknechte, landw. Arbeiter, Viehfütterer, Tagelöhner.

Die Verwaltung.

## Zu dauernder Benützung

führt jede Probe von

**Gentner's**

## Bleich-Seifen-Lauge

in Paketen à 15 Pfg., ein ganz ausgezeichnetes, billiges Wasch-,  
Bleich- und Puttmittel.

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeiger“  
und die Firma des

**Fabrikanten Carl Gentner**

in Göppingen.

Zu haben in den meisten Geschäften

RECHENBÜCHER.

**Heute Samstag**

## Mekelsuppe,

wozu höflichst einladet

Burghard J. Bären.

**Schreibhefte, Federkasten,**

**Griffelschächtelchen,**

**Paftelletuis, Bleistifte,**

**Winkel und Reisschienen,**

sowie sämtliche

**Zeichnen-Materialien**

empfehlen billigst **G. Mees.**





# Grosser reeller Weihnachts-Ausverkauf!

Um mit meinem großen Lager bis Weihnachten so viel als möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche

## Manufakturwaren

zu spottbilligen Preisen.

**Ludwig Becker, Pforzheim,**  
vorm. Chr. Erhardt.

28 goldene und silberne Medaillen  
und Diplome.

### Schweizerische Spielwerke Spieldosen

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarren-Ständer, Albums, Schreibzeuge, Hand-  
schuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantirt für Aechtheit; Illustrirte Preislisten franco.

Bedeutende Preisermässigung

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerberei & Treibriemenfabrik.



### Red Star Line Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen,  
Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart,  
Heinrich Bohrer, Heilbronn,  
Karl Bügenstein, Neuenbürg.

### Neuenbürg.

## Ausverkauf!

Wegen Uebernahme von Agenturen habe ich mich entschlossen mein gesamtes Manufakturwarenlager einem vollständigen Ausverkauf zu unterstellen.

Um das Lager rasch zu räumen, empfehle ich:

**Tuch und Burkin (worunter viele Reste),  
Baumwoll-Flanelle, bedruckte Flanelle,  
Unterrockstoffe, Schurz- u. Bettzeuge etc. etc.**

zu den denkbar billigsten Preisen und halte mich zu geneigtem Besuch bestens empfohlen.

## Wilhelm Fiess.

NB. Bei größerer Abnahme gewähre ich extra Rabatt.

1-2 möblierte, geunde

### Zimmer

mit 2 Betten sofort gesucht.  
Schriftliche Anträge an die Exped.  
ds. Blattes.

### Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern mit gesunder  
Luft gesucht.  
Schriftliche Anträge an die Exped.  
ds. Blattes.

### Abbitte.

Ich Unterzeichnete nehme die be-  
leidigenden Worte, welche ich gegen  
Elisabeth Bächle von Calmbach aus-  
gesprochen habe, als Lüge öffentlich  
zurück.

Marie Haug.

Schreib- u. Copiertinten  
empfehlen

C. Meck.

### Zur Gemeinderatswahl

am Samstag den 11. ds.

Eine Anzahl Wähler hies. Stadt schlägt ihren Mitbürgern die Wiederwahl der bisherigen Gemeinderatsmitglieder vor und bittet um zahlreiche, unveränderte Abgabe der auf die H.

**Blach, Gollmer, Hummel u. Dipp**

lautenden Stimmzettel.

Neuenbürg.

Ich finde mich zu der Erklärung veranlaßt, daß gegen meinen Willen mein Name auf einen Wahlzettel für die Gemeinderatswahl gesetzt worden ist; für meinen Teil bin ich mit dem Vorschlag, die Alten zu wählen, einverstanden.

Franz Vogt.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Dez. 1897.

Die Eröffnungsfest der Tröstbachwasserleitung.

II.

Unsere aus dem Spachtale kommende neue Hochdruck-Wasserleitung, die Tröstbachquelle, nimmt ihren Anfang in der Waldabteilung Tröstbachhalde oberhalb der sogenannten Schaidleswiesen und sprudelt mitten im Tannenwald, an einer auf etwa 8 m abgegrabenen und auf mehrere Meter ausgedehnten, wasserführenden Felsenschiefer hervor. Hier ist die Quelle in einem 8 m langen und 3 m breiten Schachte gefaßt, aus welchem sie in zwei Röhren dem ca. 10 m entfernten Sammelshachte zugeführt wird. Dieser Schacht ist wiederum in 3 Abteilungen geschieden, wovon die erste dazu dient, den im Wasser noch enthaltenen Sand u. abzusondern. Von da aus tritt das Wasser über eine in geringer Höhe sich befindlichen Ausbarung in die zweite Abtheilung, in der sich der Anschluß der Zuleitungsröhren zur Stadt befindet. Die dritte Abtheilung (das Ueberreich) enthält auf dem Boden die Öffnung zum Grundablaß der Quelle. In diese Abtheilung führt aus der ersten Abtheilung ein kurzes Rohr verbunden mit einem Verschlussschieber, welches wiederum eine Rohrverbindung mit der zweiten Abtheilung hat, durch welche sich das Ueberreich, oder mit andern Worten, das von den Zuleitungsröhren zur Stadt nicht aufgenommene Wasser ergießt. Von diesem Sammelshacht aus erhält das Wasser auf die Entfernung von einigen 100 m ein ziemlich starkes Gefälle, um dann, nach der technischen Berechnung, in ein durchschnittliches Gefälle von 1 % bis zum Reservoir überzugehen. Von der Quelle bis oberhalb des Rothenbachlagers führt der Röhrenstrang an den Bergen entlang durch den Wald; von da an bis kurz unterhalb dieses Werkes zieht sich die Leitung der Straße entlang um dann wieder am Waldesam auf dem Fußwege bis herunter zum Bahnhofsgebäude von Pfommern unterhalb des Eisenbahnlagers weiterzuführen; dann zieht sich die Röhrenanlage in dem sogenannten Sägemweg weiter der Stadt zu bis zum Gasthaus zum Anker. Hier befindet sich der Hauptschacht, von wo aus zwei Anschlüsse zur Speisung des ausgedehnten Rohrnetzes in der Stadt anschließen. Der eine Anschluß führt unter der Brücke bei der Schlößlebrücke, der andere nach der Vorstadt, dem jetzigen Röhrenstrang der alten Wasserleitung zu, und findet dieser beim Armenhaus, jener in der Nähe des jetzigen Reservoirs seinen Anschluß. In diesem Hauptschachte befindet sich ferner noch die Zuleitung zum nunmehrigen neuen, 120 cbm fassenden Reservoir, das in einer Höhe von 60 m am sogenannten hinteren Berg erbaut ist. Bis zu dieser Höhe führt die Röhrenanlage direkt am Berge hinauf. Da die Wasserversorgung der Stadt direkt von der Quelle aus geschieht, so wird thatsächlich nur das in der Stadt nicht verbrauchte Wasser in dem Reservoir angesammelt, von wo aus das entstehende Ueberreich abfließt. Die Quelle liegt von eben angeführtem Hauptschachte aus gerechnet 140 m hoch und liefert gegenwärtig, trotz des trockenen Wetters in den letzten Wochen, 15 Liter Wasser in der Sekunde, während für die Wasserversorgung der Stadt 3-5 Liter pr. Sekunde vollkommen ausreichend sind. Dieses Wasserquantum wird von der Quelle aus bis zu dem besagten Hauptschachte, bzw. bis an die Anschlüsse an die alte Leitung und an das jetzige Reservoir in 150 mm Lichtweiten, gußeisernen Röhren zugeleitet, welche auf 20 bzw. 30 Atmosphären Druck geprüft wurden. Das im Jahre 1877 erstellte alte Rohrnetz in der Stadt mit einer Lichtweite von 125 und 75 mm wurde in neuester Zeit vom alten Reservoir aus auf 12 Atmosphären geprüft. Wie schon oben angeführt, ist das neue Reservoir 60 m hoch gelegen und verbleiben somit 6 Atmosphären Effektivstärke, währenddem von der Quelle aus gerechnet bis zum Reservoir 80 m Gefälle (8 Atmosphären) durch Reibung verloren gehen. Bei dieser Lage des Reservoirs sind nun auch die Bewohner der höchsten Punkte unserer Stadt in die angenehme Lage versetzt,

die Wohlthat von Hausleitungen zu genießen. Während von der Quelle in einer Entfernung von jeweils 500 m sogen. Entlastungsschächte im Röhrenstrang angebracht sind, ist in demselben bei dem Rothenbachwerk, dem tiefsten Punkt der Leitung ein Schlammkasten angebracht. — Ebenso wie die Zuleitung zur Stadt haben auch die Erweiterung des Rohrnetzes in der Stadt das Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen und die Grabarbeiten die Unternehmer Koffaro und Lorenzi übernommen. Der Vollzug der Grabarbeiten unter Leitung des Hrn. Lorenzi mit größtenteils italienischen Arbeitern, wurde mit großer Ausdauer und erschöpflicher Gewandtheit ausgeführt und so die zahlreichen bergigen Feldpartien mit staunenswerter Geschwindigkeit überwunden.

Neuenbürg, 8. Dez. Nach den Artikeln, welche in diesem Blatte über die neue städtische Wasserleitung erschienen sind, und wie sich dies auch bei der Hydrantenprobe am Sonntag gezeigt hat, ist ein Wasserüberfluß vorhanden und es ist das Werk als gelungen zu bezeichnen. Es fehlt jetzt nur noch an der Ausführung mehrerer Hauswasseranschlüsse, bzw. an der Ausbesserung bisheriger Privatwasserleitungen, welche Arbeiten in einzelnen kurzen Strecken eine Unterbrechung erleiden mußten, da die Zahl der beantragten neuen Hausleitungen sich unerwarteter Weise vermehrt hat. Wie man hört, hat sich nun auch der Bahnhof und die Senfensabrik als Wasserabnehmer gemeldet, wodurch der Stadt ohne alle Auslagen weitere Einnahmen aus dem Wasserwerk zugeführt und die auf der Fabrik bei heißer Arbeit beschäftigten, zahlreichen Mitarbeiter auch der Wohlthat eines erfrischenden Trunkes teilhaftig werden würden.

Neuenbürg, 9. Dezbr. Zu Ehren des nach Dettingen a. Erms beförderten Lehrers Big fand am Dienstag abend im Gasthof zum Bären eine Abschiedsfest statt, zu der zahlreiche Freunde des Scheidenden sich eingefunden hatten. Als erster Redner erhob sich Defau Uhl: Es sei sonst nicht Sitte, einem unabhängigen Lehrer eine Abschiedsfest zu veranstalten, aber in einer 5jährigen Wirksamkeit habe der Scheidende in Rothenbach und Neuenbürg so viel Anhänglichkeit und Dankbarkeit von Eltern und Kindern sich erworben, daß eine öffentliche Abschiedsfest wohl begründet erscheine. Es gelte auch von ihm das Wort: „Er hatte unser Volk lieb und die Schule hat er uns erbaut.“ Von unten auf habe er Grund gelegt zum Witterbau; und wie viel darauf ankommt, weiß nicht nur jeder Baumeister, sondern auch jeder Schulmeister. Bei den Kleinen bedürfte es eines besondern Maßes von Weisheit und Geduld, von Ausdauer und Liebe; aber mit seiner ruhigen, nüchternen Art, mit seiner liebevollen, sorgfältigen Beobachtung des Einzelnen habe er die Herzen der Kleinen gewonnen und der Erfolg des Unterrichts sei auch nicht ausgeblieben. Ungern sehen wir ihn scheiden und unsere Segenswünsche begleiten ihn an den neuen Ort seiner Wirksamkeit. Mögen ihm auch dort die Früchte seines Schaffens nicht fehlen und möge er beherzigen, daß „es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!“ Ein dreifaches Hoch, in das die Versammlung freudig einstimmte, bekräftigte diese Wünsche. — Aufsichtsrath Schramm gedenkt der Pflichttreue des Scheidenden, seiner Geduld und Liebe zu den Kleinen, mit denen er ihr Vertrauen und ihre Liebe gewonnen habe. Auch außer der Schule werde er ihn vermissen, im Viederkranz, Kirchenchor und Lehrergesangsverein, sowie im Kreis der Familie, der er ein treuer Hausfreund gewesen sei. Möge ihm die Berufstreue, die er hier stets gezeigt hat, erhalten bleiben; möge er mit seinem bescheidenen, stillen Wesen gute Freunde finden und ein trauliches Heim. „Ad wohl, es trennt uns beide ein Stückchen Vaterland!“ — In seiner Erwiderung führte Lehrer Big aus, er habe sich gefreut, mit den Vätern seiner Kinder noch einmal zusammen zu sein, darum habe er gerne den Abschied angenommen. Ueber 300 Kinder habe er in den 3 1/4 Jahren seines hiesigen Aufenthalts unterrichtet und er sei zufrieden mit dem Erfolg, den er erreicht habe. Er habe

gesucht die Kinder verstehen zu lernen und wollte jedem ein Lehrer, ein Erzieher sein; in dem Vertrauen, das die Kinder ihm entgegenbrachten, hätten sie sich nicht getäuscht. Viel Freunde habe er sich in hiesiger Stadt erworben, darum falle ihm das Scheiden schwer und er wisse nicht, ob er sich wieder so gut einleben werde. Stadt und Bewohner behalte er in schönem Andenken und bitte, auch ihn nicht zu vergessen. Er trinke auf das Wohl der Schüler und der Stadt. — In launiger Rede feierte Lehrer Braun noch den Naturfreund Bg, der für die Schönheit der Wälder und ihrer Pflanzen ein offenes Auge gehabt habe, und den Bäcker von dem er manches habe spicken können. — Gemeinsame Gesänge und Vorträge des Viederkranz belebten und verschönernten den Abend. Mögen alle die Wünsche, die dem Scheidenden mitgegeben wurden, reichlich sich erfüllen.

Calw, 8. Dez. Auf den heutigen Viehmarkt war der Zutrieb ein ziemlich starker. Festvieh fand reich Absatz zu guten Preisen. In übrigen Vieh ging der Handel anfangs sehr lebhaft, verflaute sich aber zum Schluß bedeutend. Auf dem Schweinemarkt war der Umsatz von geringem Belang. Milchschweine lösten 20-30 M pro Paar. Gesamtzufuhr zum Viehmarkt: 597 Stück Rindvieh, 39 Körbe Milchschweine und 189 Läufer. Pferde waren 49 Stück zugebracht.

Deutsches Reich.

Friedrichsruhe, 8. Dez. Prinz Heinrich traf heute vormittag 9 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo ihn Graf Kanizay empfing und alsdann ins Schloß geleitete. Im Vorzimmer wurde der Prinz von der Gräfin Kanizay in Gegenwart Prof. Schwenningers begrüßt. Von hier begab sich der Prinz in das anstoßende Wohnzimmer, wo ihn Fürst Bismarck, der wegen seines Beinleidens seinen Aufenthalt nicht verlassen konnte, empfing. Der Besuch des Prinzen währte 2 Stunden.

Altona, 8. Dez. Prinz Heinrich stattete heute Nachmittag von Friedrichsruhe kommend dem Generalobersten, Graf Waldersee einen einstündigen Besuch ab. Zur Absicht hatte sich das Offizierkorps auf dem Bahnhof eingefunden, wo Graf Waldersee dem Prinzen „gut Soldatenglück“ zu seiner Reise wünschte, worauf dieser mit einem Hoch auf den Kaiser antwortete. Nach herzlicher Verabschiedung setzte der Prinz seine Reise nach Kiel fort.

Berlin, 8. Dez. Ueber die Marinevorlage schreibt die „Nat.-Ztg.“ Folgendes: „Eine rasche Entscheidung ist keinesfalls zu erwarten, aber die Aussichten, eine Verstärkung der Flotte zu erlangen, sind gewachsen, wenn gleich man noch auf allerlei Zwischenfälle gefaßt bleiben muß.“

Berlin, 8. Dez. Die Zahl der Kriegsfreiwilligen, die an der Expedition nach China teilnehmen, wird, neueren Meldungen zufolge, 200 nicht übersteigen; eine gleiche Zahl bleibt in den beiden Seebataillonen in Kiel, bezw. Wilhelmshaven zurück.

Kiel, 8. Dez. Das gestern mit dem Geschwader nach Norwegen ausgelaufene Panzerschiff „Brandenburg“ kollidierte mit dem Panzerschiffe „Warttemberg“. Beide Schiffe wurden beschädigt.

Köln. In der Nacht zum Dienstag entstand eine große Schlägerei in der Infanterie-Kaserne am Weidenbach, wobei ein Soldat mittels Seitengewehrs getödtet wurde. Angeblich vollführte den tödtlichen Stich der Stubenälteste. Ein anderer Soldat wurde durch mehrere Stiche lebensgefährlich verletzt.

Der achtzehnjährige Handarbeiter Franz Dehlschläger, welcher am 9. September bei Lobenstein den Viehhändler Hahnemann ermordete und beraubte, wurde durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet.

Erschossen wurde in Blumenthal der Einwohner A. Hackarth von seinem Bruder, der einen Revolver probierte, welcher sich plötzlich entlad und den Hackarth tödtete. Der Mörder, welcher eben erst aus Amerika zurückkehrte, stellte sich dem Gericht.





Württemberg.  
Württembergischer Landtag.  
(189. Sitzung.)

Stuttgart, 7. Dez. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung über Abänderung des Polizeistrafrechts. Rembold-Aalen und Gröber-Riedingen haben folgenden Antrag eingebracht: Bestraft wird im Falle eines öffentlichen Aergernisses oder auf Antrag des Eigentümers, wer fremdes Besitztum vorzüglich verunreinigt. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. Rembold-Aalen stellt folgenden weiteren Antrag: Die Ortspolizeibehörde ist in den Fällen des § 34 Ziff. 1 befugt, das zu Schaden gehende Geflügel durch den Feldschützen niederschlagen zu lassen. Frhr. v. Dm beantragt zu lesen anstatt „niederschlagen“ „fangen oder töten“ zu lassen. Dieser Antrag Dm wird nach kurzer Debatte, an der sich Minister Bischof, Heger-Weinberg u. Sommer-Saulgau beteiligen, angenommen. Ohne Debatte wird angenommen § 36, der von der Entwendung von Bodenerzeugnissen aus fremden Grundstücken handelt, ebenso § 36a, der die Strafe für mutwillige Beschädigung von Bäumen und Sträuchern festlegt. Haffner, Calw, Schid-Saupheim und Sachs-Craillsheim beantragen redaktionelle Änderungen in Art. III. des Polizeistrafgesetzes zum Schutze der Polizeiorgane gegen Übergriffe des Publikums. Schid, Rembold und Haffner begründen diese Anträge, die auch von Seiten des Ministers Bischof befürwortet werden. Gegen die Anträge sind Hausmann-Balingen und Eloh-Stuttgart (Stadt) Mit 39 gegen 30 Stimmen werden die Anträge angenommen.

In der Kammer der Abgeordneten hat die Generaldebatte über die Verfassungsrevision vorigen Samstag ihren Abschluß gefunden und endigte mit dem Beschluß, in die Einzelberatung des Entwurfs einzutreten. Die Generaldebatte bot viele recht bedeutsame Momente, namentlich die Rede des Herrn Ministerpräsidenten dort als eine oratorische Musterleistung und zugleich als ein großes innerpolitisches Programm bezeichnet werden. Die Führer der Volkspartei bemühen sich offenbar, alle Schärfe in der Debatte zu vermeiden, um so gegen die Verfassungsrevision nicht unnötig neue Gegner zu schaffen. Die deutsche Partei, welche ursprünglich für alle Städte mit mindestens 10 000 Einwohnern besondere Abgeordnete verlangt hatte, hat diese Forderung wieder zurückgezogen, es fragt sich aber noch immer, ob die zwei schwierigsten Fragen, die Abschaffung der Stichwahlen und die Organisation der ersten Kammer, die nötige 2/3 Majorität finden werden. Die Volkspartei scheint, so wie die Dinge bisher liegen, die Abschaffung der Stichwahlen keineswegs dulden zu wollen und ebensowenig eine Vermehrung der Rechte der ersten Kammer. Wenn aber diese zu der Entfernung der Privilegierten aus der II. Kammer „Ja und Amen“ sagen soll, so wird ihr dafür ein Äquivalent geboten werden müssen, zu einem solchen aber ist in der zweiten Kammer keine Mehrheit zu finden und ohne ein solches wird die Kammer der Standesherrn zu der ganzen Verfassungsrevision vorausichtlich „nein“ sagen.

Stuttgart, 10. Dez. Die Kgl. Familie ist von Weidenhausen wieder nach Stuttgart zurückgekehrt und hat im Wilhelmspalast für den ganzen Winter Wohnung genommen.

Stuttgart, 8. Dez. Heute fand die Nagelung der Fahnen für die Infanterie-Regimenter 127 und 180 statt. Nach der militärischen Feier fand ein Galadiner statt, wobei der König den Trinkspruch auf den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, ausbrachte. Der kommandierende General v. Lindequist brachte das Hoch auf den König aus.

Stuttgart, 8. Dez. In der kürzlich in den einzelnen Bezirkslehrervereinen vorgenommenen Ausschuhwahl des württ. Volksschullehrervereins wurden zum Vorstand wiederum Oberlehrer Honold-Langenau, zum Schriftführer Krieg-Stuttgart und zum Kassier Wink-Stuttgart gewählt. Auch der weitere Ausschuh des

Vereins ist im Ganzen derselbe geblieben; neu hinzugekommen ist nur Frank-Schwaigern.

Cannstatt, 8. Dezbr. Bei der gestern stattgehabten Gemeinderatswahl wurden gewählt: Gastgeber Autenrieth, Schreinermeister Gerne, Maschinenfabrikant Mailänder von der deutschen Partei, Kaufmann Mundinger von der Volkspartei, Mineralwasserhändler Vossert, Bäckermeister Reichmann von der Sozialdemokratie. Die Abstimmung war sehr lebhaft, es erschienen über 1300 Wähler, d. h. einige 100 mehr als bei der letzten Wahl.

Besigheim, 8. Dezember. Bei hiesiger Gemeinderatswahl wurde von den ausgetretenen 4 Mitgliedern nur einer wiedergewählt, Buchdruckereibesitzer Müller, obwohl derselbe als Vorkämpfer unserer neuerstellten Wasserleitung heftigen Angriffen seitens der Gegner derselben ausgesetzt war.

Vom Unterland, 8. Dez. Die Redarjulmer Gemeinderatswahl am 10. Dezbr. hat für weitere Kreise auch insofern Interesse, als sich zum erstenmal die Industriellen rühren und einen Vertreter aufs Rathaus bringen wollen. Der Kampf wird ein heftiger werden, da in Redarjulm gar viele noch jäh am „Alten“ hängen und auch konfessionelle Umstände diesmal Einfluß haben. Der Kandidat der Industrie — Direktor Bonzhaf der Fahrradfabrik — ist nämlich Protestant.

Viberach, 9. Dez. Wohl noch nie hat in Viberach eine Gemeinderatswahl mit einem gleich großen Aufwand an Wahlzetteln, Wahlvorschlägen und spaltenlangen Ausrufen in der hiesigen Zeitung stattgefunden wie die heutige. 10—12 verschiedene Wahlzettel wurden in einer Zahl von vielen Tausenden in die Häuser getragen. Sämtliche arbeitslosen Männer, wenn sie nur gut auf den Beinen waren, fanden damit einige Tage schönen Verdienst. Bei dem ganzen Rummel handelte es sich übrigens weder um politische noch um wirtschaftliche Gegensätze. Die Volkspartei hatte einen Vorschlag gemacht, der anderen teilweise wieder nicht gefiel, es regnete förmlich Vorschläge und vorgestern, am Tage der Wahl war die Verwirrung komplet.

Ulm, 8. Dez. Auch im hiesigen preuß. Infanterie-Regiment Nr. 13 hat sich auf ergangene Anträge eine ziemlich große Anzahl Freiwilliger nach Rautschau in China gemeldet. Dieselbe wird morgen von hier abgehen.

Vom kleinen Heuberg, 9. Dezbr. In ganz Hohenzollern tagen wirklich Eisenbahnversammlungen. (Sehet hin und thuet desgleichen!) Von Eyach bis Stetten-Owingen-Engstlatt, von Hechingen-Burladingen, von Dichtenstein über Trochtelfingen ins Lauchertthal sollen Bahnen gebaut und die Oberämter Haigerloch, Hechingen, Gammertingen und einige abgelegene Ortschaften des Sigmaringer Oberamts dem Verkehr näher gebracht werden. Der Amtsverband Haigerloch giebt 75 000 M., der Amtsverband Hechingen zur Kellertalbahn 20 000 M.; die Gemeinden kommen für die Grunderwerbungslosten auf, in Gammertingen wurde unter 2 Projekten das von Lenz u. Cie. in Stettin gewählt. Alle 3 Bahnpläne werden dem nächsten Kommunallandtag der Hohenzollern'schen Lande vorgelegt werden, damit der Landstand die gewünschten Eisenbahnwege mitfundieren helfe.

Ausland.

Infolge der Deutschenhege in Oesterreich sind eine Anzahl Arbeiter, die bisher in böhmischen und mährischen Orten beschäftigt waren, in den letzten Tagen nach Berlin zurückgekehrt. Die Leute schildern die Lage der Deutschen, besonders aber die Lage der Reichsdeutschen in den tschechischen Landes teilen als äußerst kritisch. Früher sorgte die Polizei für Aufrechterhaltung der Ordnung, das hat jetzt vielfach aufgehört. Während vor einigen Wochen noch die deutschen Arbeiter in den Fabriken, welche Prag umgeben, unter politischem Schutz zur Arbeitstätte geleitet wurden, erheben sie jetzt jeglicher behördlicher Hilfe. Infolge der Stimmeneinstimmung der Deutschen bei den Gemeindevahlen ist die Polizeiverwaltung in kleineren Städten durchweg in

die Hände der Tschechen übergegangen. Gegen die „Kammverwandten“ Kaufbolde aber schreitet die Polizei nicht ein. In der Fabrik von Feigl in Liebe bei Prag wurde ein deutscher Tischler mit einem Stechbeutel erstochen, ohne daß der brutale Tod die Sühne gefolgt wäre. Die aus Böhmen zurückgekehrten Arbeiter richten die Warnung an die Berliner Arbeiterschaft, sich vor Engagement nach dort zu hüten. Es sollen Agenten hier thätig sein, um neue Arbeitskräfte arzuwerben, die aber zu nichts Anderem gebraucht werden, als um die unwissenden tschechischen Arbeiter anzulernen. Ist dies geschehen, so hat man Mittel genug, um den Deutschen das Leben zu verleben und sie dahin zu bringen, daß sie bald den Tschechen den Rücken lehnen.

Das französische Ministerium hat sich, wie schon erwähnt, die immer brennender gewordene Affaire Dreyfus sehr bequem dadurch vom Halbe zu schaffen gehofft, daß es der Kammer die Angelegenheit in Bausch u. Bogen vorlegte und diese zu einem Vertrauensvotum für das Ministerium und zu einem Entschluß veranlaßte, daß Dreyfus mit Recht verurteilt worden sei. Aber die Regierung dürfte sich in der Hoffnung täuschen, damit die Sache aus der Welt geschaffen zu haben, es verlautet auch neuerdings wieder, daß der Prozeß Dreyfus doch noch einmal wieder aufgenommen werden müsse. Geradezu ärmlich erscheint die Ausrede des Ministeriums, es könnte durch die Wiederaufnahme des Verfahrens einen Konflikt mit Deutschland bekommen und überdies auch den russischen Jaren schwer verstimmen, weil der Generalstabescher Boisdeffre, der auf Wunsch des Jaren seinerzeit den französisch-russischen Allianz-Vertrag mit unterzeichnet hat, bloß gestellt werden könnte. Es scheint eine Art Volkskrankheit der Franzosen geworden zu sein, überall Verräter und Spione zu wittern und auf die haltlosesten Verdachtsgründe hin müssen dann die Gerichte barbarisch grausame Urteile fällen.

Paris, 8. Dez. Dem „Eclair“ zufolge wurde das Vorderau (auf Grund dessen Dreyfus seiner Zeit verurteilt worden ist) mit der Schrift Esterhazy's bereits einem Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt. (Man mußte doch wohl annehmen, daß dies eigentlich schon gleich anfangs geschehen sein sollte.)

Porte au Prince, 7. Dez. Die Regierung von Haiti hat alle Forderungen Deutschlands bewilligt. Dem ersten Teil der Forderungen ist gestern Abend Genüge geschehen. Das haitische Flaggschiff unter Admiral Kiliak dippie vor der deutschen Fregatte keine Flagge. Das Kasikkorps der haitischen Flotte spielte die deutsche Nationalhymne. Der zweite Teil der Forderungen, die zeremonielle Genugthuung, wird heute zur Ausführung gelangen. Der deutsche Gesandte, Graf Schwertin, wird in förmlicher feierlicher Weise von den haitischen Beamten empfangen werden. Letztere haben die Versicherung abgegeben, daß gegen die Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, summarische Justiz vollstreckt werden soll.

Shanghai, 7. Dez. Die „North China Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tsinanfu, nach welchem am 3. Dezember 200 deutsche Marine-Soldaten und Matrosen mit zwei Feldgeschützen in die Stadt Kiaut-Tschu, die 18 Meilen von der Bai entfernt liegt, eingerückt wären und die Wälle und Thore besetzt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hätten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen.

Die Bottschaft des Präsidenten Mac Kintley an den Kongreß der Vereinigten Staaten ist am Montage ergangen. Die Bottschaft beglückt wünscht zunächst den Kongreß dazu, daß Freie und freundschaftliche Beziehungen zu allen Nationen ungestört fortbauern. Ausführlich bespricht die Bottschaft die kubanische Frage; es ist nicht der Wunsch Amerikas, aus Spaniens Mißgeschick Nutzen zu ziehen; es wünsche nur zu sehen, daß die Kubaner sich eines Maßes von Autonomie erfreuen, welches das unantastbare Recht der Menschheit sei.



Unterhaltender Teil.

Die Geheimpolizei des Uncle Sam.

(Fortsetzung)

In letzter Zeit wurden viele Autographen aus der Kongressbibliothek zu Washington entwendet und man weiß noch jetzt gar nicht genau, wie viel von diesem historischen Material gestohlen worden ist.

„So?“ machte ich verwundert. „Also die Abgeordneten des mächtigen Volks der Vereinigten Staaten sind nicht im Stande, an einer Sammlung wertvoller Altertümer ihrer Nation vorbeizugehen, ohne etwas davon zu manen?“

„Verkauften sie zu hohen Preisen an die Kartüsenhändler, welche sie zu noch höhern Preisen an die Sammler loschlugen.“

„Rette Volksvertreter!“ dachte ich bei mir. „Ist schon viel gestohlen worden?“ fragte ich laut.

„Man sagt daß z. B. kein einziges Autograph von Abraham Lincoln mehr in der ganzen Sammlung zu entdecken ist!“ erwiderte der Kapitän

„Meinen Sie, daß die Diebe, falls sie entdeckt werden, auch bestraft werden?“ So ein Volksvertreter ist doch immer eine „einflußreiche“ Persönlichkeit!“

„Nun es kann ja sein, kann auch nicht sein, daß man ihnen etwas am Zeuge flickt. Jedenfalls soll es nur zur Abschreckung der Uebrigen dienen!“

„Wozu sind die Regierungsdetektive noch außerdem verwendet worden?“ fuhr ich in meinen Ausforschungen fort.

„Kürzlich entdeckte man, daß im Schatzamt wertvolle alte Postmarken und Siegel zu verschwinden begannen. Die Marken sind zumieist sehr viel Geld wert, weil manche von ihnen nur in wenigen Exemplaren in den Archiven vorkommen. Man reißt sie oder schneidet sie einfach von den Dokumenten ab und verkauft sie an die Markenhändler und diese setzen sie zu fabelhaften Preisen an die Sammler ab. Man hat bei einem einzigen Händler allein 20 000 —“

„Was sagen Sie?“ platzte ich heraus

— „Allein 20 000 Marken und Siegel aus dem Schatzamt mit Beschlag belegt.“ vollendete der Polizist.

„Das ist ja aber haarsträubend! Nun begreife ich warum sich die Amerikaner die erste, „handeltreibende“ Nation der Welt nennen!“ rief ich spottend. „Das ist einfach großartig! Fahren Sie nur fort! Ich sehe, die „sichere“ Bundesregierung hat viel Arbeit für geheime Polizei!“

„Wenn ein Angestellter der Regierung in dem Verdachte steht, über seine Mittel hinaus verschwenderisch zu leben, so wird ein Detektiv ihm gewissermaßen als „Schatten“ angehängt. Auf diese Weise erfährt das Bureau an dem er arbeitet, wie er sein Geld ausgibt. Man weiß wieviel und wievielerlei er am Tage vertrinkt, ob er bei Wettrennen hohe Einsätze macht, ob er Whist oder Poker spielt und wie hoch den Point, und ob er noch anderen Pastern fröhnt. Ist nun der geheime Bericht des Detektivs ungünstig für den betreffenden Beamten, so erhält dieser eine Warnung, welche um so größere Wirkung hat, je un beobachteter sich der Delinquent wähnt.“

„Da hat Ihre Regierung viel zu thun, wenn sie sich um die Schnäpse und Zigarren ihrer Beamten per Geheimpolizei bekümmert. Aber sie thut das auch nur deshalb, weil sie Keinem von ihren Angestellten über den Weg trauen darf. Rette Gesellschaft! Aber nur weiter, Herr Kapitän! lachte ich verächtlich.

„Fast jedes Departement der Exekutive hat sein eigenes Detektivkorps, begann mein Erzähler.

„So?“ Na das muß ein Spürnasendienst in Washington sein, der der spanischen Inquisition über ist! Weiter! Verzeihen Sie, daß ich Sie immer unterbreche!“

„Die Spiegel des Post-Office Departement sind die schlauesten von Allen. Sie sind beständig auf der Suche nach Dieben und solchen Personen, welche die Post zu unehrlichen Zwecken benutzen. Die kürzlich vollendete Post Office in Washington ist mit einem System von Spüldüchern versehen, durch welche die Clerks und Briefträger ohne ihr Wissen beobachtet werden können. Diese Spüldücher sind verbunden mit einem geheimen Treppenzugang aus dem Erdgeschos. Das Ausleeren von Briefsendungen ist sehr gewöhnlich und manches stille Diebsgeschäht ist von diesen Spüldüchern aus beobachtet und dann zur Anzeige gebracht worden!“

„Gut, gut! Weiter mein Herr!“ nickte ich dem Jonehaltenden zu. Dieser fuhr mit einer Art Wohlbehagen fort:

„Eine der interessantesten Entdeckungen dieser Art wurde in Wilmington N. C. gemacht, wo beunruhigend viele Briefdiebstähle vorgefallen waren. Der Schuldige war ein Clerk, welcher als er sich entdeckte sah, ein volles Gesändnis seiner Verbrechen ablegte. Er sagte, daß er sich auf seinen Geruch verlassen hätte, um zu entdecken, ob ein Brief Geld enthielte oder nicht. Die Polizei war so neugierig, daß sie den Dieb bewog, in ihrer Gegenwart zu operieren. Man verband ihm die Augen und legte ihm einen Haufen Briefe vor, von denen einige Papiergeld im Werte von 500 Doll. und darüber enthielten, und forderte ihn auf, diese herauszufinden. Sofort ging er an's Werk, beroch jeden Brief und hatte im Nu sieben, welche eine Summe von über 20 000 Doll. enthielten, herausgelesen und bei Seite gelegt!“

„Das war ja ein wahres Diebsgenie!“ rief ich aus. „Nun freilich! Altes Papiergeld soll wohl schließlich einen eigentümlichen Geruch bekommen, weil es durch so viele Taschen und Hände geht. Hat er aber auch neues aufgefunden?“

„In den Briefen war nur neues, frisch aus der Münze geholttes Papiergeld verwendet worden und er roch daselbe doch heraus!“

„Wunderbar! Weiter! Weiter!“ drängte ich.

„Ein anderer Dieb fühlte es den Briefen an, ob sie Geld enthielten. Ein dritter zog einen Faden durch die Mitte des Briefes und untersuchte dann die an demselben beim Herausziehen hängen gebliebenen Papierfasern mit einer Lupe, wobei er nie fehlging.“ erzählte der Beamte weiter.

„Welch ein Glück, daß man nicht selbst in einen Brief in diesem Lande gesteckt werden kann! Denn, wissen Sie, es muß wehe thun, wenn man einen Faden durch den Leib gezogen erhält!“ spöttelte ich und der Polizist lachte herzlich mit. Der Mann schien eben ganz und gar keine Galle zu haben.

„Sehen Sie, die bloße Thatsache, daß mehr als 800 Postämter jedes Jahr beraubt werden, liefert schon einen Anhaltspunkt, von welchem die Post Office Detektive in diesem Lande zu bewältigen haben, schliefen kann.“ fuhr er fort, indem er sich eine neue Zigarre anzündete und den Stummel der alten in einen riesigen, hölzernen Spüdnopf warf. „Außerdem werden auch Detektive verwendet, um die Absender anonymen Briefe aufzufinden. Andere wieder haben alle Hände voll zu thun, die Schreiber obidner Literatur, welche die Post für ihre Geschäftszwecke benutzen, zur Bestrafung zu ziehen. Wieder andere jagen den Erbschaftsschwindlern nach u. s. w. — Das Erbrechen und Berauben von Briefkästen ist nachgerade ein einträgliches Geschäft geworden und Detektive haben die Diebe aufzusuchen. Außerdem werden in neuester Zeit auch schon Briefkästen beraubt, ohne daß man sie erbricht. Der Briefkastendieb zieht sich einfach eine Briefträgeruniform an und kann am hellen Tage mit Nachschlüssel so viele Kästen ausleeren als er für gut befindet. Nachts wirkt er die Briefe, nachdem er die Briefsendungen herausgenommen, einfach wieder — und zwar ohne Uniform zu tragen — in den Kasten hinein und geht seiner Wege. Diese Diebe aufzuspüren, ist sehr schwierig, denn man müßte an jedem der oft zahlreichen Briefkästen einen Detektiv aufstellen, der die Photographien

sämtlicher, wirklich angestellten Briefträger entweder in einem großen Album bei sich haben oder doch im Gedächtnis herumtragen müßte. Das ist eben unmöglich!“ —

(Schluß folgt.)

(Einen Referendar, der zugleich Major a. D. ist,) besitzt das Amtsgericht zu Charlottenburg. Es ist Herr Schwarzkopf, ein Sohn des Begründers der bekannten großen Maschinenfabrik in der Chausseestrasse. Er hat mehrere Jahre nach seinem Austritt aus dem aktiven Dienst juristische Studien begonnen und im Frühjahr das Referendarexamen mit „gut“ bestanden. Dieser Fall erinnert an den des jetzt noch in Adelin lebenden Rechtsanwalts und Notars, Justizrats R ü g e r, der als Referendar die juristische Laufbahn aufgab, um sich der Verwaltung eines geerbteten Gutes zu widmen, nach dessen Verlust aber sich noch als Großvater seiner früheren Laufbahn wieder zuwandte, das Referendarexamen mit Auszeichnung bestand und zum Notar ernannt wurde.

Glück in der Fremde. Ein Berliner Schlächtergehilfe Albert Piel, der vor einigen Jahren nach Südafrika ausgewandert, hat dort, wie Berliner Blätter erzählen, sein Glück gemacht und ist zum wohlhabenden Manne geworden. Er ist gegenwärtig Besitzer der größten Dampfwurstfabrik in Johannesburg. In dankbarer Erinnerung hat Piel dieser Tage der Berliner Fleischergehilfenbrüderschaft, deren Mitglied er gewesen neben einer größeren Geldspende eine Abbildung seiner Fabrik, sowie ein Gruppenbild seines gesamten schwarzen und weißen Personals zugesandt.

Necht bezeichnend ist folgende Anzeige in einem Prager Blatte:

Zerhäute

Lampen in und vor den Läden ersetzt billigt das Glühlucht-Etablissement, Prag, Poric 41.

[Schredliche Situation.] „Vieber Freud! Sorgen Sie mir rasch zwanzig Gulden! Ich sitze auf glühenden Kohlen und die sind noch nicht bezahlt!“

Weihnachtsgebäck. Aus 500 g Mehl, 500 g Zucker, 8 g Zimmt, 65 g Butter und 65 g gehobenen Mandeln, 4 Eiern und der abgeriebenen Schale einer Zitrone bereitet man einen Teig, rollt ihn einen kleinen Finger dick aus, sticht mit hübschen Blechformen Kuchen daraus und bäckt sie, nachdem sie 24 Stunden gestanden haben, in einem nicht zu heißen Ofen. — Schwäbische 8. Man rühre 500 g Butter leicht, menge 500 g Zucker, den Saft und die Schale einer Zitrone, 8 Eigelb, 4 ganze Eier und einen Eßlöffel Arral darunter, rühre alles zusammen und arbeite auf einem Backrett 1 kg Mehl unter die Masse, worauf man sie ruhen läßt. Mit der Kuchen- spitzform man womöglich am Abend 10—12 cm lange 8 davon, läßt sie bis zum andern Morgen abtrocknen, taucht sie in halb zer Schlagenes Weiß i und Mandeln mit Zucker vermischt und bäckt sie hellbraun. — Z i m m t t e r n e. Neun Eweiß werden zu Schnee geschlagen und mit 500 g fein gestiebtem Zucker ¼ Stunde verrührt, worauf man den Saft und die auf Zucker abgeriebene Schale einer Zitrone sowie 30 g feinsten Zimmt dazu fügt und dann noch ¼ Stunde rührt. Von dieser Masse wird ungefähr eine Tasse voll zur Glasur bereite gestellt. Unter das Uebrige mengt man 500 g gebräute und gemahlene Mandeln, läßt die Masse eine Zeitlang ruhen und rollt dann zernlich dicke Sterne davon aus, welche man bei schwacher Hitze bäckt und dann glasirt. Man formt den Teig am Abend und bäckt ihn am andern Morgen.

Telegramm.

Paris, 9. Dez. Heute Nachmittag veranstalteten bei der Abfahrt Studenten eine Kundgebung vor dem Senatsgebäude, indem sie Huitufe gegen den Senator Scheurer-Kesner ausstießen. Die Polizei zerstreute die Schreihäße.

